

<b>Zeitschrift:</b>	Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
<b>Herausgeber:</b>	Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
<b>Band:</b>	95 (2001)
<b>Artikel:</b>	Der Zürcher Abblasstraktat des Albert von Weissenstein (1480)
<b>Autor:</b>	Moser, Christian / Vitali, David
<b>Kapitel:</b>	Dieser Ablass ist sehr nützlich und hochwillkommen
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-130311">https://doi.org/10.5169/seals-130311</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### *Dieser Ablass ist sehr nützlich und hochwillkommen*

Überdies ist unser Ablass sehr willkommen. Denn dank diesem Ablass kann einer in kurzer Zeit und mit geringer Mühe grösste Strafen des Fegefeuers ausgleichen, ja alle Strafen auf kürzestem Weg löschen, wenn er nur irgendwann und bei einem geeigneten und dazu bevollmächtigten Beichtvater aufrichtig und rechtmässig bereut und gebeichtet hat, wenn er einmal die drei genannten Kirchen andächtig besucht hat, und drittens, wenn er zum Nutzen der genannten Kirchen so viel gegeben hat, wie der Abblasstext in der Bulle verlangt. Und dieser Betrag kann je nach den Verhältnissen der Menschen beider Geschlechter in vernünftiger Weise veranschlagt werden, und zwar vom Spender selber oder von seinem Beichtvater. Drittens wird der Betrag auch vom Papst bemessen: nämlich so, dass der Gläubige so viel geben soll, wie er für sich in einer Woche für Essen und Trinken auszulegen pflegt. Hier wird also keiner zu einjährigem Fasten gezwungen, wie es in ähnlichen Gnadenablässen oft geschieht.

Übrigens soll keiner diesen gnadenreichen Ablass vernachlässigen, weil er etwa bereits andere ähnliche erworben hat. Denn keiner weiss in diesem Leben mit Sicherheit, ob er Hass oder Liebe verdient oder vielleicht nicht ganz aufrichtig reuig war oder andere «würdige Früchte der Busse» nicht gebracht hat. Und falls er wirklich reuig war und einen solchen Ablass zu einem, zwei oder drei Malen erworben und den Nachlass aller Sünden erlangt hat, und wenn er dann auch noch unseren erwirbt: dann wird er die Schuld, die er in ein-, zwei- oder dreifacher Weise beglichen hat, eben in mehrfacher Weise begleichen, und der ewige Lohn wird um jede aus dem Geist der Liebe gewirkte Tat vermehrt werden, wie sich auch aus dem Obigen ergibt.

Es ist ein ergötzlicher, gnadenreicher und wunderbarer Handel, hienieden mässig zu geben und sich mässig zu plagen und dafür ein Höchstmass zu empfangen, Zeitliches zu geben und dafür den Nachlass der Sünden und die beschleunigte Aufnahme ins ewige Leben zu erwirken. Am meisten sollte die Gnade dieses Ablasses die verwöhnten Reichen, die nur schwer oder schlecht beten, fasten und andere gute und mühevolle Busswerke tun können, dazu bewegen, sich des so leicht und ohne bedeutenden Zeitverlust zu

70 est, si et has nostras acquisiverit: tunc id, quod uno, duobus vel tribus modis sibi debitum fecit, hoc ipsum pluribus modis sibi debitum faciet, et augebitur non minus premium essentiale de quolibet opere in caritate facto, ut etiam ex supra dictis patet.

[9r] Iocundum, graciosum et admirabile commercium dare et laborare hic modicum et recipere maximum, dare temporale et recipere peccatorum relaxacionem et vite eterne accelerationem. Maxime deberet hec indulgenciarum gracia movere divites delicatos, qui difficulter et male possunt orare, ieiunare et alia de genere bonorum operum penalia et laboriosa agere, ut se dictarum indulgenciarum redderent participes tam leviter absque notabili temporalium dampno. Nam quia Deus eis in temporalibus habundanter providit, quod possunt sibi liberius subvenire per temporalium donacionem, ideo quo ad hoc melior est eorum condictio<sup>141</sup> respectu<sup>142</sup> pauperum. O utinam saperent et inteligerent hoc moderni temporis divites et *habundantes in seculo*,<sup>143</sup> quam solentes et diligentes se redderent, ut sibi per has indulgencias dimissis universis penis pro peccatis debitis temporalium largitione vitam accelerarent eternam. Ita enim debet quilibet dives expendere temporalia, ut per hec via pateat ad eterna, inquit Glosa<sup>144</sup> Ordinaria ad Romanos, ut per corruptibiles divicias incorruptibiles sibi in tam largo foro huius temporis perquirat. Sic enim sollerter novissima providerent. Attendant hoc singuli, si pro similibus indulgenciis et gracia iubilei consequendis deberent ire Romam, quod<sup>145</sup> gravissimos labores quantasque graves expensas cogerentur subire, quibus per has indulgencias gracie supportantur. Ceterum quam universalis sit hec gracia, ex hoc evidenter patet, quod hec nostra indulgencia et iubilei gracia ad omnes religiosas personas inclusas, ad omnes senes et infirmos, pregnantes et ad alios quomodolibet impeditos<sup>146</sup>, qui dictas ecclesias commode visitare non possunt, et tum tantum, quantum eorum devocio eis dictaverit, si, quantum eorum confessor consulerit, ad ipsas dictas ecclesias miserint, gracie extenditur, et hoc in toto Thuricensi territorio, in tota denique diocesy Basiliensi et Curiensi. Ne ergo nunc contempnemus *divicias bonitatis* Dei et ecclesie, ut dicitur ad Romanos secundo<sup>147</sup>, ubi Glosa: *Copiosa est bonitas Dei, que peccantibus multa bona ministrat blandiens, ut ad penitenciam trahat.*<sup>148</sup> Non enim minus nunc prestatur gracia credentibus quam in ipso Christo. *Nemo ergo desperet et se negligat, dum vivit:* hec glo-

<sup>141</sup> condictio im Druck; i handschriftlich ergänzt.

<sup>142</sup> resp. ctu im Druck; e handschriftlich ergänzt.

<sup>143</sup> Vgl. Psalm. 72,12.

<sup>144</sup> Handschriftlich zu glossa verändert.

<sup>145</sup> Sc im Druck; ob im Sinne von quot?

<sup>146</sup> Handschriftlich zu im- verändert.

<sup>147</sup> Rom. 2, 4 an divitias bonitatis eius et patientiae et longanimitatis contemnis?

<sup>148</sup> Gloss. Ord. in Rom. 2, 4 copiosa est bonitas, que multa vel multis peccantibus multa bona ministrat blandiens, ut ad poenitentiam atrahat.

gewinnenden Ablasses teilhaftig zu machen. Denn weil Gott sie mit zeitlichen Gütern so reich versehen hat, dass sie sich mit einer Spende zeitlicher Güter leicht selber helfen können, ist ihre Lage diesbezüglich besser als die der Armen. Wenn doch die Reichen unserer Zeit und die ‹Wohlhabenden dieser Welt› dies begreifen und verstehen würden! Wie würden sie sich dann bemühen und darum eifern, durch diesen Ablass mit der Spende zeitlicher Güter alle ihre Sündenstrafen abzutragen und die Aufnahme ins ewige Leben zu beschleunigen. Jeder Vermögende sollte nämlich die zeitlichen Güter so ausgeben, dass dadurch der Weg zur Ewigkeit offensteht, sagt die Glossa Ordinaria zum Römerbrief, dass er sich durch vergängliche Schätze auf dem weiten Markt hienieden unvergängliche erwirbt. So nämlich würden alle inständig die letzten Dinge vorausbedenken. Es möge jeder einzelne überlegen, Welch schwere Mühsal und Welch gewaltige Kosten er zu tragen hätte, wenn er nach Rom reisen müsste, um einen solchen Ablass und die Gnade des Jubiläums zu gewinnen. Dieses Aufwandes wird er vom Ablass gnädig enthoben. Wie allumfassend im Übrigen diese Gnade ist, wird daraus ersichtlich, dass unser Ablass und die Gnade des Jubiläums alle der Klausur unterstellten Ordensleute, alle Greise und Schwachen, die Schwangeren und alle anderen irgendwie Verhinderten, welche die genannten Kirchen nicht so gut besuchen können, gnädig miteinschliesst, dies allerdings nur dann, wenn sie soviel, wie ihnen ihre Frömmigkeit eingegeben hat oder gegebenenfalls, wozu ihr Beichtvater ihnen geraten hat, an die genannten Kirchen geschickt haben, und dies im ganzen Gebiet von Zürich und in der ganzen Diözese von Basel und Chur. Verachten wir also nun nicht ‹den Reichtum der Güte› Gottes und der Kirche, wie es im Römerbrief, im zweiten Kapitel, heisst, wozu die Glosse lautet: ‹Gross ist die Güte Gottes, welche den Sündern schmeichelt und ihnen viel Gutes tut, um sie zur Busse zu bewegen.› Jetzt nämlich wird an Gnade den Gläubigen nicht weniger geschenkt als in Christus selber. ‹Daher soll keiner verzweifeln und sich aufgeben, solange er lebt›: so die Glosse zum Hebräerbrief, Kapitel 2. Es bleibt mit Gregor zu sagen, dass ‹keiner in den Schranken dieses Lebens müssig bleibe, damit er nicht in Ewigkeit seinen Platz verliere›. Es ist nämlich ganz ‹schrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen›, sagt der Apostel im Hebräerbrief, Kapitel 10. ‹In die Hände Gottes fällt, wer sich nicht vorsieht, sondern unvorbereitet dahingerafft wird›, sagt Ambrosius, denn ‹der Mensch weiss sein Ende nicht›.

05 sa<sup>149</sup> ad Hebreos II.<sup>150</sup> Restat proinde, *ut nemo in huius vite termino torpeat, ne in eternum locum perdat*, inquit Gregorius.<sup>151</sup> [9v] Valde enim horrendum est incidere in manus Dei viventis, ait apostolus ad Hebreos x.<sup>152</sup> *Incidit autem, qui sibi non providit, sed subito deprehenditur*, ait Ambrosius,<sup>153</sup> quia nescit homo finem suum.<sup>154</sup>

[9v] *De laudibus civitatis Thuricensis,*  
*cui dicte indulgencie date sunt*

10 Nec vacat a laude et commendacione dictarum indulgenciarum, si aliqua, licet per pauca, de laudibus Thuricensis civitatis, cuius populis et incolis hec indulgenciarum gratia donata est, dixerimus. Quam vero gloriosa sit hec nostra civitas Thuricensis et quam digna ex eius vetustate antiquissima, situ celique aspectu, ex pulchritudine irrigua et amena, ex loci denique salubritate et fertilitate, ex structura denique forti et eius munitione, ex honore insuper et reverencia sacrorum locorum, monasteriorum et templorum in ea et in circuitu eius pro summi Dei cultu constitutorum, in quibus religio, honestas et vite sanctimonia vigent, manifestissime patet, ut ei nihil deesse videatur, quod ad summam laudem et glorie amplitudinem pertineat, adeo ut eius nunc fama nedum ad vicinas, sed et ad multum remotas nationes propter eius gloriosa gesta pervolitaverit.

15 20

25 Merito ergo Thuregum dicitur, quia *turris fortissima nomen Domini; ad eam fugiet iustus et salvabitur*.<sup>155</sup> Nam huius urbis cives prudentia et iusticia ceterisque virtutibus prediti, in dandis consiliis circumspecti et ut viri pacifici exemplo Cristi, qui veniens in mundum pacem nobis fecit, sicut predictum fuit Ysaie xxvii: *Pacem faciet mihi*.<sup>156</sup> Ita et ipsi semper hoc procurare satagent, ut suum unicuique ius reddatur, sine quo nec civitas esse nec appellari

<sup>149</sup> Handschriftlich zu glossa verändert.

<sup>150</sup> Gloss. Ord. in Hebr. 3,13.

<sup>151</sup> Greg. M. in evang. 2, 22 (PL 76, 1181B): *Nemo in huius vitae itinere torpeat, ne in patria locum perdat*.

<sup>152</sup> Hebr. 10, 31.

<sup>153</sup> Gloss. Ord. in Hebr. 10,31 *incidit, qui non previdet, sed subito deprehenditur. Dieselben Worte bei anderen Kommentatoren des Hebräerbriefs (Herveus von Déols [Burgi-Dolensis, OSB, † 1149/50], Comm. in Hebr. 10 [PL 181, 1639A]; Petrus Lombardus, Coll. in Hebr. 10 [PL 192, 486A]), aber nicht bei Ambrosius.*

<sup>154</sup> Eccles. 9, 12.

<sup>155</sup> Prov. 18, 10 *turris fortissima nomen Domini; ad ipsum currit iustus et exaltabitur*.

<sup>156</sup> Is. 27, 5 *an potius tenebit fortitudinem meam, faciet pacem mihi, mihi faciet pacem.*